

Turner - Liederbuch

herausgegeben

von der

Berliner Turnerschaft Korporation

(nur für den Vereinsbedarf)

Oktober 1965

1. **Ade zur guten Nacht!** Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden. Im Sommer wächst der Klee, im Winter schneit's den Schnee, da komm' ich wieder.

2. Es travern Berg und Tal, wo ich vieltausendmal bin drüber gangen; das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brünnelein rinnt und rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen. Wie manchen Glockenschlag, da Herz bei Herzen lag, das hast du vergessen.

4. Die Mädchen in der Welt sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

Volkslied

1. **Als wir jüngst in Regensburg waren**, sind wir über den Strudel gefahren, und da sind viel Holden, die mitfahren wollten. :/: Schwäbische, bayrische Dirndl'n, juchheirassassa, muß der Schiffsmann fahren. :/:

2. Und ein Mäd'el von zwölf Jahren ist mit über den Strudel gefahren; weil es noch nicht lieben kunnt', fuhr es sicher über Strudels Grund. Schwäbische, bayrische Dirndl'n, juchhei usw.

3. Und vom hohen Bergeschlosse kam auf stolz'em, schwarzem Rosse adlig Fräulein Kunigund, wollt' mitfahr'n über Strudels Grund. Schwäbische usw.

4. „Schiffmann, lieber Schiffmann mein, sollt's denn so gefährlich sein? Schiffmann, sag's mir ehrlich, ist's denn so gefährlich?“ Schwäbische usw.

5. „Wem der Myrthenkranz geblieben, landet froh und sicher drüben: wer ihn hat verloren, ist dem Tod erkoren.“ Schwäbische usw.

6. Als sie auf die Mitt' gekommen, kam ein großer Nix geschwommen, nahm das Fräulein Kunigund, fuhr mit ihr in des Strudels Grund. Schwäbische usw.

Aus dem 17. Jahrh.

dann kehr' ich zur Heimat wieder, zu der Freunde trauter
Runde, sing' im Kreise froher Brüder wie beim Wandern, wie
beim Wandern, wie beim Wandern.

1. Strophe Volkslied, 2. und 3. Strophe
von Adolf Roehn

1. **Ich bin ein freier Wildbretschütz** und hab ein weit
Revier. So weit die braune Heide geht, gehört das Jagen
mir. Horrido, horrido, horrido, horrido, horrido, hussassa!
Horrido, horrido, horrido, horrido, horrido!

2. Soweit der blaue Himmel reicht, gehört mir alle Pirsch
auf Fuchs und Has' und Haselhuhn, auf Rehbock und auf
Hirsch. Horrido usw.

3. Doch weiß ich ein fein's Mägdelein, auf das ich lieber
pirsch, viel lieber als auf Has' und Huhn, auf Rehbock oder
Hirsch. Horrido usw.

4. Und daß sie einem andern gehört, macht keine Sorge
mir. Ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit
Revier. Horrido usw.

Herm. Löns, 1866—1914

1. **Ich gebe mir die Ehre** und sing ein Liedlein fein. Ich
bin ein stolzer Herre, die ganze Welt ist mein.
Tra-la la la la la la, tra, la la, tra, la la la,
tra, la la la la la la, tra, la tra la!

2. Der Landsmann, der mag säen und ernten Korn und
Lein', des Feldes Blüh'n und Wehen zur Maienzeit ist mein.
Tra-la la la la la la, tra, la la, tra, la la la,
tra, la la la la la la, tra, la tra la!

3. Wie lustig ist das Wandern, die Sorgen, die sind klein,
die schwere Welt laß andern, die schöne Welt ist mein.
Tra-la la la la la la, tra, la la, tra, la la la,
tra, la la la la la la, tra, la tra la!

Mündlich überliefert

1. **Ich kenn' einen Wahlspruch**, der Goldes ist wert, der
heißt frisch, fromm, fröhlich und frei; ihn hat Vater Jahn
uns Turnern gelehrt, wir halten ihn heilig und treu. Wir
schwören es mit Herz und Hand, die Kraft uns zu stählen
für's Vaterland!

2. Ja, frisch, wie die Sonne aus dumpfschwerer Nacht
mit Leben erweckendem Strahl den Morgen heraufführt
in taufrischer Pracht in Licht taucht Berge und Tal, — so
dringen wir, leicht Turnerblut, durch Müh' und Gefahren
mit frischem Mut.

3. Doch ehren wir fromm auch, dem Ehre gebührt, nicht
pochend auf eigene Kraft, die unseren Bund bis hierher
geführt, die vor uns gewirkt und geschafft; sie sollen uns
für alle Zeit als Vorbild umschweben in Freud und Leid.

4. So lange kein düsteres Wetter uns droht, die Zeit uns
kein Unheil gebracht, so lange der Mägdelein Lippen noch
rot und freundlich ein Auge uns lacht, genießen wir in
Fröhlichkeit die rosigen Jahre der Jugendzeit.

R. Krebs (um 1885)

1. **Ich trag in meinem Ranzen** der alten Stiefel zwei, 'nen
schlechten und 'nen ganzen, heißa, juchhei! Den ganzen
trag ich auf dem Dreck, den schlechten auf dem trocknen
Fleck, so zieh ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt,
so zieh ich durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!

2. Ich trag' in meinem Schädel der guten Freunde zwei,
'nen Burschen und mein Mädel, heißa, juchhei! Zur schlech-
ten Zeit den guten Freund, das Mädel, wenn die Sonne
scheint, — so geht es durch die Welt, hei, wie der Würfel
fällt!

3. Sind sie einmal zerrissen, die Stiefel alle beid', zum
Teufel sie geschmissen, heißa, juchhei! Dann lauf ich auf
der nackten Pfo', da schreckt mich weder Dreck noch Kot,
— so geht es durch die Welt, hei, wie der Würfel fällt!

4. Und bin ich einst verraten von Freunden alle beid',
vom Schatz und Kameraden, heißa, juchhei! Schlag ich den

3. Birkengrün und Saatengrün: wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, ihm die vollen Hände hin.

4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uralten Tagen wollen sie zusammenschlagen, ihre starken Arme tragen unsre Seelen fröhlich mit.

5. Mann und Weib und Weib und Mann sind nicht Wasser mehr und Feuer. Um die Leiber legt ein neuer Friede sich, wir blicken freier, Mann und Weib uns wieder an.

6. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: mit uns zieht die neue Zeit.

Hermann Claudius

1. **Was gibt es lust'gers auf der Welt** :/: als wie ein Maler sein, :/: und wenn der Frühling ist im Feld, zu ziehn ins Land hinein? Sind auch die Taschen schlecht bestellt, frei wandr' ich durch die ganze Welt. Trallala usw.

2. Früh wenn der Lerchen Lied erschallt :/: und Erd' und Himmel glüht, :/: da sitz ich schon im grünen Wald, wo alles um mich blüht. Und Morgenrot und Wolkenpracht wird auf die Leinwand flugs gebracht. Trallala usw.

3. Und singend zieh' ich weiter fort :/: die Lerchen stets zur Seit', :/: und stehe hier und stehe dort und zeichne, was mich freut; da kommen recht die Leut' heran und haben ihre Freude dran. Trallala usw.

4. Zieht heiß der Mittag dann herein, :/: Frau Wirtin, guten Tag! :/: und will sie porträtiert sein, das ist gar leichte Sach'! Und kaum hab' ich sie konterfeit, steht mir das schönste Mahl bereit. Trallala usw.

5. So geh' ich lustig durch die Welt, :/: wo jeder gern mich sieht, :/: und wem mein Malen nicht gefällt, den freut mein lustig Lied; und wollt ihr eins zur Probe ha'n, fang' ich das Lied von vorne an. Trallala usw.

1. **Was ist das für ein durst'g Jahr!** Die Kehle lechzt mir immerdar, die Leber dorrt mir ein, die Leber dorrt mir ein! Ich bin ein Fisch auf trockenem Land ich bin ein dürres

Ackerland, o schaff, o schaff, o schaff, o schaff, o schaff mit Bier und Wein.

2. Was weht doch jetzt für trockene Luft, kein Regen hilft, kein Tau, kein Duft, kein Trunk will mir gedeihn, kein Trunk will mir gedeihn. Ich trink im allertiefsten Zug und dennoch wird mir's nie genug: fällt wie auf heißen Stein, fällt wie auf heißen Stein.

3. Was herrscht doch für ein hitz'ger Stern! Er zehrt mir recht am innern Kern, und macht mir Herzenspein, und macht mir Herzenspein. Man dächte wohl, ich sei verliebt: ja, ja, die mir zu trinken gibt, soll meine Liebste sein, soll meine Liebste sein.

4. Und wenn es euch wie mir ergeht, so betet daß der Wein gerät, ihr Trinker insgemein, ihr Trinker insgemein. O heil'ger Urban schaff' uns Trost! Gib heuer uns viel edlen Most, daß wir dich benedein, daß wir dich benedein!

Ludwig Uhland, 1816

1. **Wem der Jugend Ideale** noch das Leben nicht geraubt, :/: wer an Freundschaft und an Freiheit noch mit glüh'nder Seele glaubt :/: wer noch hoch und heilig achtet ehrlich Wort aus deutschem Mund, :/: der sei alle Zeit willkommen in dem deutschen Turnerbund. :/:

2. Graden Sinn und schlichte Sitten, frischen Körper, frischen Geist :/: will ich an dem deutschen Manne rühmen mir zu allermeist :/: was die Väter einstmal schmückte in der grauen Heldenzeit, :/: werde nicht in unseren Tagen der Vergessenheit geweiht! :/:

3. Im gesunden Körper wohne frischer Geist und froher Sinn, :/: schrieben unsres Bundes Gründer einst auf unsre Fahne hin. :/: Laßt uns alle rüstig streben, daß es fürder also sei, :/: daß der Bund zu allen Zeiten wachse, blühe und gedeih'! :/:

Th. Schmidt, 1879

1. **Wenn die bunten Fahnen wehen**, geht die Fahrt wohl übers Meer. Wolln wir ferne Lande sehen, fällt der Ab-

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Ade zur guten Nacht	3
Als wir jüngst in Regensburg waren	3
Auf der Lüneburger Heide	4
Auf, du junger Wandersmann	4
Aus grauer Städte Mauern	5
Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz	5
Bin ein fahrender Gesell	6
Brüder, reicht die Hand zum Bunde	6
Dem Turner ward das schönste Ziel	7
Der helle Tag ist aufgewacht	7
Der Kappen, der Stürmann, der Bootsmann und ich	7
Des Sonntags in der Morgenstund'	8
Die Erde prangt im Feierkleide	9
Die Gedanken sind frei	9
Die Straßen hin und wieder	10
Durch Feld und Buchenhallen	10
Ein Heller und ein Batzen	11
Ein guter Tag zu Ende geht	11
Ein Vogel wollte Hochzeit machen	12
Es ist für uns eine Zeit angekommen	13
Es zieh'n nach fernen Landen	13
Fliegt der helle Morgenstrahl	13
Fort mit den Grillen, fort mit den Sorgen	14
Frei und unerschütterlich wachsen unsre Eichen	14
Freiheit, die ich meine	14

Titel	Seite
Freunde, laßt uns fröhlich loben	15
Gute Nacht, Kameraden	15
Guten Abend, guten Abend euch allen hier beisamm	16
Guten Abend, gut' Nacht	16
Hab mein Wage voll gelade	16
Hab' oft im Kreise der Lieben	17
Habt ihr Lust, ihr lieben Brüder	17
Heut noch sind wir hier zu Haus	18
Heute an Bord, morgen geht's fort	18
Heute wollen wir das Ränzlein schnüren	19
Hier sind wir versammelt	19
Hinaus in weite Ferne	20
Hoch auf dem gelben Wagen	20
Hört ihr nicht den Ruf erklingen	21
Ich bin ein freier Wildbretschütz	22
Ich gebe mir die Ehre	22
Ich kenn' einen Wahlspruch	23
Ich trag in meinem Ranzen	23
Im Dorfe Lanz bei Lenzen	24
Im Frühtau zu Berge	25
Im Krug zum grünen Kranze	25
Im schönsten Wiesengrunde	25
Im schwarzen Walfisch zu Askalon	26
Im Wald ist schon der helle Tag	26
Jeden Morgen geht die Sonne auf	27
Jetzt kommen die lustigen Tage	27
Kein schöner Land in dieser Zeit	27
Keinen Tropfen im Becher mehr	28
Kommt herbei zum frohen Wandern	29
Laß doch der Jugend	29
Lieder stimmt an	29
Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust	30
Mein Vater war ein Wandersmann	31

Titel	Seite
Mich brennt's in meinen Reiseschuh'n	31
Nun bricht aus allen Zweigen	32
Nun leb' wohl, du kleine Gasse	32
O du stille Zeit	33
O, sing' mir ein Lied	33
Scheint die helle Sonne	33
Schwarzbraun ist die Haselnuß	34
Seht, wie die Sonne dort leuchtet	34
So fröhlich wie der Morgenwind	34
So scheiden wir mit Sang und Klang	35
Stimmt an mit hellem, hohem Klang	35
Turner auf zum Streite	36
Und die Morgenfrühe, das ist unsere Zeit	36
Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat	36
Wahre Freundschaft soll nicht wanken	37
Wann wir schreiten Seit' an Seit'	37
Was gibt es lust'gers auf der Welt	38
Was ist das für ein durstig Jahr	38
Wem der Jugend Ideale	39
Wenn die bunten Fahnen wehen	39
Wenn ich an meinem Amboß steh'	40
Wer nur den lieben langen Tag	40
Wer recht in Freuden wandern will	41
Wie hat das Gott so schön gedacht	41
Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht	42
Will ich einmal recht lustig sein	43
Wir lieben die Stürme, die brausenden Wogen	43
Wir sind durch Deutschland gefahren	44
Wir sind jung, die Welt ist offen	44
Wir wollen zu Land ausfahren	45
Wohlan, die Zeit ist kommen	45
Wohlauf! Die Luft geht frisch und rein	46
Wohlauf in Gottes schöne Welt	47